

Mit Nischenprodukten sehr erfolgreich

Berndorfer Schreinerei Isenberg baut Präsentationsregale für Industriekunden in ganz Deutschland

Auf engstem Raum und auf Hochtouren produziert der Holzverarbeitende Betrieb Isenberg in Berndorf mit seinen knapp 50 Mitarbeitern. Einblick nahm der FDP-Kandidat für die Bürgermeisterwahl in Twistetal, Stefan Dittmann.

VON ARMIN HASS

Twistetal-Berndorf. Für den Bewerber um den Posten des Rathauschefs ist der Besuch einer von vielen im Wahlkampf. „Ich möchte für die heimischen Betriebe trommeln“, versprach Dittmann im Gespräch mit Geschäftsführer Michael Porst, der zusammen mit Tobias Rausch (technischer Geschäftsführer) Anfang dieses Jahres den traditionsreichen Familienbetrieb von Wulf und Sabine Isenberg übernommen hat.

Die Gemeinde sollte sich mehr für die Belange der Unternehmen öffnen, erklärte Dittmann.

Er möchte eine Arbeitgeberbörse veranstalten und den Gedankenaustausch auf örtlicher Ebene ebenso fördern wie Ansiedlungen und bei der Übergabe von Firmen behilflich sein.

Das Unternehmen in Berndorf steht mittelfristig vor der Entscheidung, ob und wohin der Betrieb umziehen soll. Die räumlichen Möglichkeiten sind jedenfalls nach den Worten von Porst ausgereizt.

Präsentationsregale

Da die Hebesätze bei der Gewerbesteuer in nordhessischen Gemeinden ähnlich seien, wäre ein Entgegenkommen beim Verkauf von erschlossenen Grundstücken durch eine Gemeinde hilfreich, regte Porst an. Unternehmen könnten im Gegenzug eine Bestandsgarantie abgeben, fügte er hinzu.

Die Firma Isenberg hat sich schon vor einigen Jahren weitgehend vom traditionellen Schreinerbetrieb hin zu einem Unternehmen entwickelt, in dem Präsentationsregale und Displays für namhafte Fir-



Mitarbeiter der Firma Isenberg zeigen Flagge: Die neuen Flaggenmasten an der Bundesstraße B 252 Berndorf markieren die Einfahrt zum Unternehmen. Fotos: Armin Haß

holz erzeugt. Dazu gehören Gärgutträger oder Schieber, mit denen Brote oder Pizzas aus dem Ofen geholt werden.

Um das phasenweise stark ansteigende Auftragsvolumen abzuwickeln, muss das Stammpersonal von 29 Mitarbeitern um etwa 20 Kräfte ergänzt werden, die derzeit von Zeitarbeitsfirmen angeheuert werden. Auch mit Überstunden können die fest angestellten Mitarbeitern allein das Pensum nicht bewältigen.

Familienfreundlich

In dem Unternehmen wird schon seit Jahren auf ein gutes Betriebsklima geachtet. Mit Tariflohn und dem Bezahlen von Überstunden allein sei es nicht getan, um die Mitarbeiter in Phasen hoher Belastung bei Laune zu halten. So werden Ruheräume mit Kickerischen, kostenlose Getränke und (freitags) Brötchen angeboten, zweimal jährlich stehen Familienfeste an.

Erfolgreich hat sich der Betrieb um den Titel Familienfreundliches Unternehmen in Waldeck-Frankenberg beworben. „Wir waren überrascht, dass wir überhaupt zur Teilnahme ermuntert wurden“, berichtet Porst. Doch auch ohne Betriebskindergarten konnte die Firma bei der Jury

punkten: Gleitzeit, Wiedereingliederungshilfe nach Elternzeit, Fortbildung während der Elternzeit, Kostenbeteiligung an Meisterkursen, die Finanzierung von Lehrlingsstücken oder auch die zeitweise Betreuung von Mitarbeiterkindern: „Da bespaßt der Chef dann auch die Kleinen“, erklärt Porst schmunzelnd.

Dafür wird auch gute Leistung gefordert, auch die Auszubildenden sollen bei Innungswettbewerben möglichst im oberen Drittel vertreten sein.

ist eine Schreinereselle mit einer Qualifikation im Elektrobereich bei Isenberg tätig: „Sie steht ihren Mann“, lobt Porst ihren Einsatz. Im Unternehmen ist eine überwiegend junge Mannschaft tätig, Nachwuchs-sorgen macht sich die Betriebsleitung noch nicht.

Gleichwohl beteiligt sich Isenberg mit fünf weiteren Firmen an einem Pilotprojekt in Waldeck-Frankenberg, das die Beschäftigung von Arbeitskräften bis ins Rentenalter fördern soll und dafür auch Themen wie Gesundheit, Berufserfahrung und Altersvorsorge miteinander verknüpft.

Mitarbeiter versichert

Das Unternehmen gewährt einen tariflichen Lohn, der durch Gratifikationen anstelle von Weihnachts- und Urlaubsgeld ergänzt wird. Dazu gibt es eine betriebliche Altersvorsorge und wird eine private Unfallversicherung ergänzend zu den Policen für betriebliche Unfälle gefördert. Die Arbeitsmoral bei der Stammelegschaft sei gut, der Krankenstand niedrig.

Immer schwieriger sei es geworden, über Zeitarbeitsfirmen Personal vermittelt zu bekommen. Dabei achte das Unternehmen darauf, dass Mindestlöhne und die Überstunden bezahlt würden, sagt Porst.

WIRTSCHAFTS-REPORT



Der FDP-Bürgermeisterkandidat Stefan Dittmann beim Besuch der Firma Isenberg in Berndorf. Links im Bild Geschäftsführer Michael Porst.

men entworfen und produziert werden: Computer, Laminatfußböden oder Elektroartikel werden mithilfe pfiffiger Regale in Bau- und Elektronikmärkten angeboten, die bei Isenberg in Zusammenarbeit mit den Auftraggebern entworfen und hergestellt werden. Dazu werden Spanplatten verarbeitet, die dann noch mit den individuellen Werbedrucken beklebt werden müssen.

Zeitarbeit zu Stoßzeiten

Der klassische Schreinerbetrieb macht nur einen kleinen Teil der Firmenaktivitäten aus. Immerhin noch 20 Prozent des Umsatzes werden durch Bäckereibedarf aus Buchen-



Im kommenden Jahr sollen zwei Auszubildende eingestellt werden. Dabei achtet die Unternehmensführung darauf, dass diese nach der Lehre im Betrieb verbleiben.

Chance für Mädchen

Gerne würden sie auch Mädchen ausbilden, wenn sie denn die Lehre nicht nur als Sprungbrett in eine andere Tätigkeit betrachteten. Derzeit